

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

26.4.1896 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Donnerstag, 26. April.

Einzige Ausgabe.

№ 195.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialdirektor Scherer in Berlin die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Komthurkreuzes mit Stern des königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. April d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Dr. Julius Heinsheimer in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen und den Oberamtsrichter Richard Holsten in Tauberbischofsheim zum Landgerichtsrath in Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Fürstentumsgenossen Oberförster a. D. Wilhelm Konanz in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser und König verliehenen königlich preussischen Kronenordens 3. Klasse zu erteilen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. ist folgendes bestimmt:

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:

v. Raven, Bataillonchef, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Waren, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Bataillons befördert.

1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:
v. Schmidt, Oberst à la suite obigen Regiments und Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade (Großherzoglich Hessischen), zum Generalmajor, —
Führ. v. Rabensburg, Portepesführer, zum Secondelieutenant — befördert.

2. Badisches Dräger-Regiment Nr. 21:
v. Pawel-Ramminger, Major und etatsmäßiger Stabs-offizier, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Donaueschingen ernannt.
v. Wehren, überzähliger Premierlieutenant, in die offene Premierlieutenantsstelle des 3. Schlesischen Dräger-Regiments Nr. 15

Wolff, Secondelieutenant, in das Dräger-Regiment von Webel (Pommerschen) Nr. 11 —
Führ. v. Reichenstein, Secondelieutenant vom Ulanen-Regiment von Kähler (Schlesischen) Nr. 2, in obiges Regiment — versetzt.

de la Croix, Portepesführer, zum Secondelieutenant befördert.

Stab der 29. Kavallerie-Brigade:
Kuhlmayr, Oberst à la suite des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussischen) Nr. 1 und Kommandeur obiger Brigade, zum Generalmajor befördert.

Kurmärkisches Dräger-Regiment Nr. 14:
v. Armin, überzähliger Major, aggregirt dem 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dräger-Regiment Nr. 17, als aggregirt in obiges Regiment versetzt.

Haber, Bataillonchef in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Frankfurt a. M., zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

3. Badisches Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Erdmann, überzähliger Major und Eskadronchef, dem Regiment aggregirt.
v. Käßiger, überzähliger Rittmeister, zum Eskadronchef ernannt.

Graf Wisthum v. Gstaedt, Premierlieutenant à la suite des 2. Großherzoglich Hessischen Dräger-Regiments (Leib-Dräger-Regiments) Nr. 24, in obiges Regiment einrangirt.

Müller und Erdmann, Unteroffiziere, zu Portepesführern befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
v. Deimling, Premierlieutenant, als Adjutant zur 15. Feld-Artillerie-Brigade kommandirt.
Führ. v. Wüchhausen, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant, —
v. Rippold und v. Rheinbaben, Portepesführer, zu Secondelieutenants, —

Dieß, Unteroffizier, zum Portepesführer, — befördert.
2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Leonhard und Reding, Portepesführer, zu Secondelieutenants befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Ruhn, Bataillonchef, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Freiburg, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Wettstein, Secondelieutenant, bis auf weiteres zur Dienstleistung bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme kommandirt.

Schulz, Portepesführer, unter Versetzung in das Pionier-Bataillon Nr. 19, —
Louis, Portepesführer, zu Secondelieutenants —
Salame, Unteroffizier, zum Portepesführer — befördert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:
Haberland, Rittmeister und Kompagniechef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Ausicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Ulanen-Regiments Demnis von Treßfeld (Ulmatischen) Nr. 16 bewilligt.

v. Schönow, Premierlieutenant vom Hessischen Train-Bataillon Nr. 11, unter Beförderung zum Rittmeister und Kompagniechef in obiges Bataillon versetzt.

Landwehr-Bezirk Mannheim:
v. Platen, Oberlieutenant zur Disposition, unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur obigen Landwehr-Bezirks, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, der Abschied bewilligt.

v. Martiz, Major und Bataillons-Kommandeur vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Kommandeur obigen Landwehr-Bezirks ernannt.

Röschling, Premierlieutenant von der Kavallerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Schwarz, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, —
Schmitt, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, —
Habermehl, Secondelieutenant von der Feld-Artillerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Freiburg:
Eisenlohr, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die politische Entwicklung Frankreichs

Ist durch den unvermeidlichen Gegensatz zwischen der Mehrheit der Deputiertenkammer und dem überwiegend konservativ gerichteten Senate in eine Krise gedrängt worden, deren äußerliche Ausgleichung immerhin leichter gelingen dürfte, als ihre innere Überwindung. Infolge des jahrelangen Gewährenlassens, um nicht zu sagen der wohlwollenden Förderung des unstützerischen Treibens der sozialdemokratischen Propaganda, sind die staatsrechtlichen Grundlagen der dritten Republik allmählich in einem Grade untergraben, daß schon ein relativ geringfügiger Stoß hinreichen kann, um den Bau der stehenden Verfassung in einen Trümmerhaufen zu verwandeln. Der Beschluß der Deputiertenkammer erweitert den Miß, den der Konflikt zwischen Regierung und Senat in das Verfassungsleben gebracht hat. In dem heutigen Frankreich mangelt es eben an jeder allgemein anerkannten Autorität, die den Ehrgeiz der Parteiführer und den von diesen zu ihren persönlichen Zwecken geschürten Klassenhaß niederzuhalten vermöchte. Die Idee, das radikale Kabinett durch ein „Versöhnungs- und Konzentrationsministerium“ zu ersetzen, nimmt sich in der Theorie ganz schön aus; schade nur, daß gerade diejenigen Elemente, ohne die es im heutigen Frankreich nun einmal nicht mehr geht, nämlich die Radikalen, Demokraten und Sozialrevolutionären weder von Versöhnung noch von Konzentration etwas wissen wollen. Ein gemäßigt-republikanisches Ministerium hätte sofort die Koalition der gesammten linksstehenden Parteien gegen sich, ein im wesentlichen das Programm des bisherigen Ministeriums sich aneignendes Kabinett würde sehr bald denselben Schwierigkeiten preisgegeben sein, die Herrn Bourgeois zu Falle brachten, und ein farbloses, ein jogenanntes Geschäftsministerium hat keine Berechtigung in einem Augenblick, wo eine feste politische Aktion erforderlich ist, um der Wirrnisse Herr zu werden, die Staat und Gesellschaft in ihren Strudel hineinzuziehen drohen. Ein Ministerium Peytral, Méline oder gar ein rekonstruirtes Ministerium von der Richtung Bourgeois würde dem Eingeständnisse gleichkommen, daß die Entwicklung der öffentlichen Dinge in Frankreich thatsächlich an einem todtten Punkte angelangt ist und daß den Staatsleitern die Fähigkeit und die Kraft fehlt, ihr über diesen todtten Punkt hinwegzuhelfen.

Zum erstenmal unter der Verfassung von 1875 haben sich die Dinge dahin zugespitzt, daß die beiden Kammern nicht länger die Bestimmung des Grundgesetzes achten wollen, die den Gang der Staatsmaschine von dem ergänzenden Zusammenarbeiten der Kammer und des Senats abhängig macht. Nun bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder man dampft rückwärts oder aber man macht einen Durchbruch durch den verbauten Ausgang. Die erste Möglichkeit bedeutet friedliche Eintracht beider Häuser unter der alten Verfassung, die zweite die Revision und Aenderung dieser Verfassung. Bei der schroffen Betonung ihres Gegensatzes in beiden Kammern sollte man meinen, daß der letztere Weg, auf den Bourgeois in seiner Erklärung hingewiesen, die logische Folgerichtigkeit für sich habe. Aber Voraussetzung dafür ist, wie die „R. Z.“ hervorhebt, daß dieser Wille auch fürderhin von Kammer und Senat aufrecht erhalten wird, und da viele Leute die Richtigkeit dieser Voraussetzung bezweifeln, so möchte man auf ihre Stichhaltigkeit lieber noch einmal die Probe machen, bevor man durch Berufung des Kongresses die politischen Leidenschaften des Volkes entfesselt, die einzulassen das bisherige Regiment so vortreflich verstanden

(Mit einer Beilage.)

hat. Und dann hat diese Revision der Verfassung noch einen andern Haken, der sie in der Praxis und auf gesetzlichem Wege, wie heute die Dinge liegen, fast unmöglich macht. Die Väter der Verfassung Wallon haben bestimmt, daß ein Antrag auf Revision der Verfassung in beiden Kammern mit absoluter Stimmenmehrheit genehmigt sein muß, bevor er dem Kongress, der aus beiden Häusern zusammengesetzt Nationalversammlung, vorgelegt werden kann. Nämlich daher auch die Kammer den Antrag an, so wäre doch seine Ablehnung im Senat sicher.

Politische Uebersicht.

Es ist nunmehr auch im Reichstage von Seiten der Regierung konstatiert worden, daß im Unterschiede von den Vorschriften über die Arbeitszeit in den Bäckereien, welche der Bundesrath auf Grund des § 120e, Abs. 3 der Gewerbeordnung erlassen hat, die von der Kommission für Arbeiterstatistik vorgeschlagenen Bestimmungen über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe im Gesetzgebungswege erledigt werden sollen. Eine andere formelle Behandlung war auch nicht zu erwarten. Wenn der § 120e der Gewerbeordnung dem Bundesrathe die Befugniß gibt, die Dauer der Arbeitszeit in solchen Gewerben zu regeln, in denen eine der Gesundheit schädliche Dauer der Beschäftigung üblich ist, so ist damit selbstverständlich nur die Arbeitszeit der Angestellten gemeint. Mit den von der Kommission für Arbeiterstatistik ausgearbeiteten Vorschlägen wird aber, da der Ladenschluß allgemein um 8 Uhr Abends eintreten soll, auch in die Arbeitszeit der Arbeitgeber eingegriffen, und dieses Moment allein wäre ausschlaggebend dafür, daß die gesetzgebenden Faktoren des Reichs mit der Frage befaßt werden. Ein Präzedenz ähnlicher Art findet sich in der Gesetzgebung übrigens bereits vor. Als die verbündeten Regierungen dem Reichstage in der Gewerbeordnungsnovelle, die vom 1. Juni 1891 datirt, auch die Vorschläge wegen der Einführung der Sonntagsruhe unterbreitet hatten, glaubte der Reichstag, daß sich die beabsichtigte Ruhe nicht mit Erfolg würde durchführen lassen, wenn nicht besondere Bestimmungen über den gesammten Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen und im Umherziehen erlassen würden. Infolge dessen kamen die §§ 41a und 55a der Gewerbeordnung zu Stande, in welchen der erstere Gewerbebetrieb an Sonn- und Festtagen soweit verboten wird, als nach den Sonntagsruhevorschriften Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden dürfen und der letztere überhaupt für unzulässig erklärt wird. Damit ist natürlich auch in die Arbeitszeit der Arbeitgeber eingegriffen. Der Reichstag ist damals also über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinausgegangen.

Badischer Landtag.

82. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag den 23. April 1896.
(Ausführlicher Bericht.)

Am Ministerisch: Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer, Geh. Rath Schupp, Generaldirektor Eisenlohr, Geh. Rath.

Präsident Gäuer eröffnet die Sitzung 9^{1/2} Uhr.

Sekretär Schmid verliest folgenden Einlauf:

Petition aus Todtnauberg, betreffend die Besteuerung der Wanderlager, übergeben von Abg. Birkenmayer.

Abg. Straub äußert Wünsche bezüglich des Fahrplans auf der Strecke Radolfzell-Sigmaringen-Mengen. Mit dem zweiten Zuge komme man erst um 3 Uhr 15 Minuten nach Konstanz. Auf erhobene Beschwerde habe die Generaldirektion beabsichtigt, einen Zug einzulegen, welcher um 12 Uhr nach Konstanz komme; diesem Vorschlag der Generaldirektion habe der Eisenbahnrathe zugestimmt. Aber trotzdem habe die Generaldirektion einen Mittelweg jetzt eingeschlagen und wolle einen Zug einrichten, welcher 2 Uhr 14 Min. nach Konstanz komme. Damit sei ihnen aber nicht gedient; und es werde eine große Verstimmung eintreten, wenn man die bessere Regelung auf einen weiteren Fahrplan verschiebe. Der Einwand, die Strecke sei nicht rentabel, dürfe nicht erhoben werden, denn die Regierung sei an den Mindereinnahmen selbst schuld, weil sie diese Bahn als Sekundärbahn, statt als Vollbahn gebaut habe. An der seitherigen Betriebsart sollte überhaupt nicht länger festgehalten werden. Wenn der Normalbetrieb eingeführt würde, werden auch die Einnahmen sich erhöhen. Der Verkehr in Bizenhausen habe sich sehr vergrößert, so daß eine Erweiterung des Bahnhofes nöthig sei. Er bitte, diese schon in dieser Budgetperiode vornehmen, eventuell noch die nöthigen Mittel einzustellen zu wollen.

Geh. Rath Eisenlohr: Er gebe zu, daß in Bezug auf die Zugverbindung von Mespitz nach Konstanz Uebelstände be-

sehen, die zum Theil darin ihren Grund hätten, daß das Hauptgewicht auf das Zusammentreffen der Züge in Singen und nicht in Radolfzell gelegt werden müsse. Abhilfe könnte entweder dadurch geschaffen werden, daß zwischen Meßkirch und Konstanz ein weiterer Zug eingelegt, oder wenigstens auf der Strecke Konstanz—Radolfzell weitere Züge mit direktem Anschluß eingerichtet würden. Das erstere würde den Interessen der Bewohner mehr entsprechen, aber einen erheblichen Aufwand verursachen, da eine neue Zugsausrüstung und Personal zu beschaffen wäre, ohne daß man auf eine entsprechende Vermehrung der Frequenz rechnen könne. Man habe die Sache jetzt so geregelt, daß Morgens ein weiterer Zug von Konstanz nach Radolfzell gehe, und der um Mittag von Meßkirch in Radolfzell ankommende Zug sofort Anschluß nach Konstanz habe, wo er um 2 Uhr 14 Minuten ankomme. Redner glaubt, man solle den Versuch machen, ob dies nicht genüge, denn eine nachträgliche Aenderung des Fahrplans sei sehr schwer. Die Klagen über den Betrieb der in Frage stehenden Strecken als Sekundärbahn könne er nur zum geringsten Theil als berechtigt anerkennen. Die Geschwindigkeit betrage bis zu 40 km die Stunde; die Hoffnung, daß durch Einführung des Vollbetriebes der durchgehende Verkehr sich steigern werde, werde durch die Erfahrung widerlegt. Durch mindestens zwei Fahrplanperioden seien auf dieser Strecke Schnellzüge Ulm—Basel geführt, aber aus Mangel an durchgehenden Reisenden wieder eingestellt worden. Auch jetzt werde ein anderes Ergebnis nicht eintreten. Viel rascher als jetzt werde auch nicht gefahren werden können, da die Steigung auf längere Strecken 1:60 betrage. Den Aufwand, der durch eine Umänderung der Sekundär- in den Vollbetrieb erwachsen würde, könne er nicht genauer angeben, aber höher, als der Herr Vorredner angegeben, sei er sicher. Er glaube also, daß die Verkehrsverhältnisse nicht gestatten, in der Betriebsart eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Erweiterung der Anlagen in Zigenhausen und die Einrichtung für den Holzverkehr seien in Aussicht genommen.

Abg. **Wildens** gibt seiner Freude über die günstigen Betriebsergebnisse des Jahres 1895 Ausdruck. Der Abschluß zeige, daß die Bahnen in der Budgetperiode 94/95 gegen den Voranschlag ein Mehr von 9 bis 10 Millionen ergeben haben. Unter diesen Umständen könne man wohl davon sprechen, daß der Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse für die Folge, wenn es die Finanzlage erheische, gekürzt werde, oder gar ganz in Wegfall komme. Im Anschluß an den Verlauf der Debatte möchte er auch für den lichtvollen Vortrag des Herrn Baurath Esser seinen Dank aussprechen.

Die Angelegenheit des Abg. **Geldreich** gehöre wohl nicht zu den dringlichsten; er halte es aber für ganz begründlich, wenn die Gemeinden den Wunsch hegen, diese finanzielle Verantwortung auf stärkere Schultern abzuladen; dies um so mehr, wenn man die durch das Hochwasser an Bahnanlagen verursachten Schäden in Betracht ziehe.

Von dem Herrn Vertreter von Lahr sei gebeten worden, die Schnellzüge 6 und 8 in Dinglingen anhalten zu lassen. Er habe im Eisenbahnrathe dies schon befürwortet und behaupte, daß nicht wenigstens einer dieser beiden Züge den Lahrern zugestanden worden sei.

Die so sehr schnell fahrenden Züge hätten ihre Schattenseiten; sie führten die Fremden an unseren Fremdenstädten vorbei. Er verkenne ja die Thatsache nicht, daß vor dem Konkurrenzkampf der Bahnen Lokalinteressen zurücktreten müßten, aber zu weit dürfe man hierin nicht gehen.

Die Mißstände bei der Güterhalle in Dinglingen kenne er aus eigener Anschauung und könne sie als richtig bestätigen. Man sollte den für die Verlegung der Güterhalle in Dinglingen angeforderten Betrag lieber sparen, und bis zu einem günstigen Umbau des Bahnhofes zuwarten.

Den Wunsch des Abg. **Wegholdt** bezüglich der Station bei Rheinfelden möchte er befürworten. Die Verhältnisse auf der Bahn Neckarelz—Meßkirch seien der Besserung dringend bedürftig. Die Haltestelle in Neckarbischofsheim sei eine der primitivsten im ganzen Lande. Da sollten in der That Schutzvorrichtungen getroffen werden. Für die Beleuchtung der Züge in den Tunnels könnte etwas mehr geschehen. In der Anlage der Schutzbücher sollte man freigebiger sein und sie nicht zu sehr von der Beitragsleistung der Gemeinden abhängig machen. Die Budgetkommission habe sich über die Beibehaltung der schnellfahrenden Züge in der Richtung Basel—Konstanz auch im Winter ausdrücklich ausgesprochen; er wiederhole diesen Wunsch nochmals. Die Anfrage des Abg. **Wacker** über die Feiertagsheiligung der katholischen Bahnbeamten sei durch den Herrn Minister in unangenehmer Weise beantwortet worden. Ob zu einer allgemeinen Aufbesserung der Tagelöhner unserer Bahnbediensteten ein Anlaß gegeben sei, möchte er nach den Ausführungen des Herrn Ministers bezweifeln. Die Gehaltsverhältnisse der Bahnbeamten seien in durchaus befriedigender Weise geregelt. Den Vorschlag der Generaldirektion, den Wünschen der beteiligten Gemeinden der Bezirke Stodach und Meßkirch dadurch entgegenzukommen, daß ein Zug eingerichtet werde, welcher schon 2 Uhr 14 Min. in Konstanz ankomme, halte er für eine halbe Maßregel, welche diesen berechtigten Wünschen nicht Rechnung trage. Er glaube, man solle die Frage noch einmal prüfen und einen früheren Zug einlegen; es kämen nicht nur finanzielle, sondern auch volkswirtschaftliche Interessen in Frage. Einer Prüfung, ob auf dieser Linie nicht zum Vollbetrieb übergegangen werden könne, sollte man sich nicht entziehen.

Abg. **Fischer**: Auch er spreche im Namen seiner Freunde der Eisenbahnverwaltung und dem Eisenbahnministerium ihr vollstes Vertrauen aus; sie freuten sich ferner, daß seit der Trennung der Eisenbahnen vom Finanzministerium die volkswirtschaftliche Seite mehr berücksichtigt werde. Der Rath, mit welchem der derzeitige Leiter des Eisenbahnministeriums auf diesem Wege fortgeschritten sei, habe im ganzen Lande Zustimmung und Freude hervorgerufen. Ebenso freue er sich über die günstigen Ergebnisse der Eisenbahnbetriebsverwaltung in der abgelaufenen Budgetperiode. Auch die Frage der Eisklirung des Zuschusses der Staatskasse zur Eisenbahnschuldentilgungskasse sei angeregt worden. Hierin müsse man

sehr vorsichtig sein; er stehe auf einem mittleren Standpunkt; der Herr Budgetpräsident sei wohl etwas zu ängstlich, während man auf anderer Seite etwas zu weit gehe. Er glaube auch, daß dieser Posten, wie er zur Zeit im Budget erscheine, nicht nötig sei; und er sei der Ansicht, daß wenn eine Steuererhöhung in Frage kommen sollte, dieser Zuschuß gekürzt werden müsse. Dies werde auch für die künftigen Perioden als Richtschnur gelten müssen. Aus der ängstlichen Anschauung, welche man bei Empfang des Budgets haben konnte, seien wir jetzt doch alle hinaus. Er glaube jetzt schon sagen zu können, daß nach diesen Ergebnissen auch für das nächste Budget außerordentliche Maßregeln nicht nötig fallen werden. Sollte der Herr Finanzminister die Absicht zu erkennen geben, statt der Entnahme von Mitteln aus der Amortisationskasse den Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse zum außerordentlichen Etat zu verwenden, so werde er es durchaus begreiflich finden und unterstützen.

Ein Anlauf der Neckarthalbahn würde er für durchaus angebracht halten, zumal schon in anderen Fällen mit dem Anlauf von Privatbahnen angefangen worden sei. Er glaube, daß der Zeitpunkt der Erwerbung dieser und der Murgthalbahn allmählich gekommen sei. Es sei richtig, daß der Lokalbahverkehr mehr im Interesse der Gemeinden als der Bahnverwaltung, und ein Beitrag der Gemeinden zur Erbauung von Schutzhütten an den Stationen deshalb zu rechtfertigen sei; aber es würde doch der Würde des Staates mehr entsprechen, wenn die Gemeinden sich entscheiden weigern, auf eigene Kosten diese Hütten zu stellen; jedenfalls sollte man konstanter sein. Es habe ihn erstaunt, daß Straub mit seinen Wünschen bezüglich der Zugverbindung von Stodach nach Konstanz nicht mehr Entgegenkommen gefunden habe; er halte es überhaupt nicht für richtig, bei der geringen Fahrgeschwindigkeit der Sekundärbahnen ihnen auch noch den Anschluß zu versagen; in solchem Fall werde »Wohlthat Blage« wenn man zu langem Aufenthalt neben langweiligem Fahren verurtheilt sei; dies müsse geändert werden, und wenn wir etwas tiefer in den Beutel greifen müßten. So müßten doch die Züge liegen, daß man zweimal täglich Gelegenheit habe, seine auswärtigen Geschäfte zu erledigen. Dieser Wunsch sollte noch im Sommerfahrplan erfüllt werden. Herr Abg. **Wacker** wüßte abgetheilte Nichtrauchcoupsés für Herren; der Wunsch werde nicht zu erfüllen sein, eher noch der auf Einführung von Rauchcoupsés für Damen.

Bei Lokalbahnen sollte der Staat auf die Gesellschaften an der Hand der Konzeption einen Druck ausüben, daß sie den finanziellen Effekt nicht allein in den Vordergrund treten lassen. Besonders auf der Bregthalbahn sei ein Eingreifen geboten. So z. B. komme der Zug, der um 8 1/2 Uhr in Donaueschingen abfahre, erst Vormittags gegen 11 Uhr in Furtwangen an, weil das Konfitorium glaube, alle Güter mitnehmen zu müssen. Ein Zug für Personen allein gehe überhaupt nicht. Die Regierung sollte nach §§ 3 und 4 der Konzeptionsurkunde von Jahre 1891 dahin wirken, daß schneller gefahren und ein Güterzug eingeschoben werde. Der erste Zug sollte um 8 Uhr in Furtwangen ankommen und eine Fahrdauer von nicht über einer Stunde haben. Eine Beschwerde gehe ferner dahin: Wenn ein Stückgut am Samstag Abend in Furtwangen aufgegeben werde, komme es am Dienstag in Triberg an; die Folge davon sei, daß wieder ein schwunghafter Fuhrwerksverkehr zwischen diesen Orten aufgekommen. Einrichtungen für den Holzabverkehr in Bräunlingen fehlten fast völlig.

Bei der Wichtigkeit dieser Bahn bitte er die Regierung, den Mißständen mit aller Energie ein Ende zu machen.

Abg. **Schuler**: Die Groß-Regierung sollte nicht schmalfurige Bahnen als Bergbahnen konzeptionieren; er habe die Bahn Zell—Todtnau im Auge, die, wie bekannt, öfters einen Hopfer nebenhinaus mache. Die Privatbahngesellschaft sollte nicht so sparsam sein; auch die Gehalte seien viel zu knapp bemessen; die Regierung sollte darauf dringen, daß die Bezahlung der Beamten denen der staatlichen Angestellten gleichkomme. Die Angestellten sollten aus unserem Lande, nicht aus dem Ausland genommen werden.

Der erste Zug von Müllheim nach Basel gehe zu früh schon um 6 Uhr, der zweite erst um 10 Uhr. Der Zug, der um 8 Uhr in Schopfheim abgehe, bleibe in Säckingen liegen; man sollte denselben bis Waldshut weiterfahren, zumal Schopfheim und Schönau dem Landgerichtsbezirk Waldshut zugetheilt worden seien.

Redner befürwortet ebenfalls, daß die Station »bei Rheinfelden« in Nollingen umgeändert werde. Die Stationen, welche nur einen Eisenbahnteilgraphen haben, sollten nicht auch 20 Pf. mehr bezahlen müssen. Auch in Rhein bei kein Schutzbüch und keine Schutzhütte, trotzdem in Rhein Kurzüge hielten.

Minister **v. Brauer**: Der Herr Abg. **Wildens** habe sich beklagt, daß die Züge zu rasch fahren und der Abg. **Fischer**, daß sie zu langsam fahren. Sie hätten allerdings sehr verschiedene Bahnlängen dabei im Auge gehabt, aber man sehe doch, wie gefährlich es sei, einen Vergleich zu ziehen zwischen den Haupt- und den Nebenbahnen. Der Unterschied sei fast so groß, wie zwischen einer Bahn und einer Postkutsche. Er gebe gern zu, daß es für den Vertreter einer Stadt, welche, wie Heidelberg und Baden, gewohnt sei, daß alle Züge bei ihr anhalten, unangenehm sei, wenn mit einem Mal ein Zug vorbeifahre. Er bitte aber zu bedenken, daß der Zug nicht geführt werde, um die Fremden möglichst rasch durch unser Land hindurchzubringen, sondern um sie überhaupt hinauszubringen. Der von uns mit der Führung dieser Züge geführte Konkurrenzkampf komme den Orten insofern zu gut, als es doch besser sei, wenn die Fremden überhaupt in das Land kommen, wobei ihnen die Möglichkeit gegeben sei, in Mannheim und Karlsruhe auszustiegen und Heidelberg und Baden zu besuchen, als wenn sie auf der linksrheinischen Seite vorbeifahren. Herr Abg. **Fischer** habe sich über das langsame Fahren der Sekundärbahnen beschwert; wenn man sich aber klar mache, daß der Betrieb und das Bedürfnis ganz andere seien, so müsse man doch zugeben, daß 40 km in der Stunde genüge. Aber die Beschwerden gingen weniger gegen die Fahrgeschwindigkeit, als gegen den langen Aufent-

halt auf den Stationen, der dann entstehe, wenn manche Personenzüge auch Güter mitzunehmen hätten. Dies sei unzulänglich ein Mißstand, lasse sich aber nicht überall ändern. Auf den Staatsbahnen sei das Bestreben, möglichst diese Verkehrsarten zu trennen, und jeder Fahrplan trage diesem Bestreben mehr Rechnung. Auf der Linie Neckarelz—Meßkirch gingen jetzt sieben Züge mit 60 und 55 km Geschwindigkeit, und nur ein Zug führe noch gleichzeitig Personen und Güter. In der Beschwerde gegen die Bregthalbahn sei die Gesellschaft auf's heftigste angegriffen worden; dieselbe habe aber nachweisen können, daß die meisten Beschwerden übertrieben seien. Man müsse berücksichtigen, daß man von einer Privatbahngesellschaft nicht das Entgegenkommen verlangen könne, wie es der Staat ohne alle Rücksicht auf fiskalische Bedenken bezeige, und es sei möglich für die Gesellschaft, wenn man beim Uebergang von der Staats- zur Privatbahn zu Vergleichen notwendig herausgefordert werde. Die Gesellschaft habe sich sofort bereit erklärt, das Hauptgramm zu beseitigen, und Morgens einen Zug mehr einzulegen. Bis jetzt gingen täglich schon vier Züge in jeder Richtung, an Sonntagen fünf, und das sei doch schon viel für eine Gebirgsbahn. Dasselbe gelte von der Bahn Zell—Todtnau. Kleine Betriebsunfälle seien schon vorgekommen, aber größere gottlob noch nicht. Es sei richtig, daß Schmalpurbahnen nicht so leistungsfähig seien, aber genannte Bahn leiste, was man von ihr unter den schwierigen Terrainverhältnissen verlangen könne. Daß sie gefährlich sei, müsse er entschieden in Abrede stellen. Der Herr Abg. **Schuler** habe erklärt, im vergangenen Winter sei j o g a r der Betrieb unterbrochen gewesen; demgegenüber müsse er bemerken, daß sie sich hier darüber gewundert hätten, daß der Betrieb trotz des vielen Schnees und der Schneewehen nur drei oder vier Tage (wenn er sich recht erinnere) ausgesetzt gewesen sei. Das sei eine Leistung gewesen. Die Frage, ob die Station »bei Rheinfelden« künftig Nollingen genannt werden solle, werde geprüft werden. Die Gründe, warum früher diese Bezeichnung gewählt worden, seien ganz natürliche gewesen. Gegenüber der Station sei die bedeutende schweizerische Stadt gelegen, welche letztere selbst noch keine andere Station gehabt habe, und ferner sei schon eine badische Zollbehörde da gewesen, welche gleichfalls »bei Rheinfelden« hieß. Zu einer Verwechslung liege auch kein Anlaß vor, denn »bei Rheinfelden« und »Rheinfelden« sei wohl zu unterscheiden. Obwohl er also ein Bedürfnis zur Aenderung eigentlich nicht anerkennen könne, werde er in eine Prüfung der Sache eintreten.

Die katholischen Beamten, welche an katholischen Feiertagen die Kirche besuchen wollen, brauchten hierzu nicht um die »Erlaubniß« zu bitten, sondern müßten es dem Vorgesetzten nur melden und dieser sei verpflichtet, ihrem Wunsch nicht entgegenzutreten, sofern die Interessen des Dienstes es nur irgend gestatten.

Abg. **Lahr**: Die Orte Immenstaad und Hagnau seien Bahnhaltungen, aber würden selten befahren; wenigstens sei es nicht gut möglich, von Ueberlingen Abends nach diesen Orten zurückzufahren. Daß Güter nur von den einheimischen Schiffen aufgenommen würden, sei ein großer Mißstand namentlich für Güter, die dem Verderben ausgesetzt seien. In Ueberlingen, Stodach und Meßkirch werde es schwer empfunden, daß man den Zug, der um 5 Uhr in Konstanz abgehe, nicht erreichen könne. Auch im Tunnel Immenzingen—Engen seien die Züge nicht beleuchtet.

Herr **Rath Schupp**: Auf die Bemerkung des Herrn Abg. **Schuler** möchte er erwidern, daß es sich mit dem Zug von Schopfheim nach Säckingen, nicht wie von ihm angegeben, verhalte. Der Zug habe allerdings in Säckingen keinen Anschluß nach Waldshut, könne aber auch nicht weitergeführt werden, da er nach Schopfheim zurückkehren müsse, um Lokalzüge nach Basel zu fahren. Die Generaldirektion habe nun, — und dies auch im Eisenbahnrathe hervorgehoben, — nichts dagegen, wenn dieser Zug nach Waldshut weitergeführt werde, dann müßten aber die Lokalzüge nach Basel in Wegfall kommen. Dagegen hätten sich aber alle Interessenten heftig gewehrt.

Die Verbindung von Meersburg sei gut; wie allerdings diejenige von Ueberlingen nach Meersburg sei, könne er im Augenblick nicht sagen. Die Uebung, daß Güter von den Schiffen nur dann aufgenommen werden, wenn sie aus einem einheimischen Hafen kommen oder dahin bestimmt sind, finde auf Güter keine Anwendung; diese nehme jeder Dampfer, selbstverständlich gegen Zuschlag für das Güter auf.

In ganz Deutschland bestehe die Einrichtung, daß die Züge in Tunnels, deren Durchfahrung zwei Minuten erfordert, beleuchtet werden. Ausnahmsweise werde der Zug im Tunnel Karlsruher—Heidelberg—Bahnhof, sowie auf der Fahrt über den Schwarzwald, beleuchtet.

Die Sitzung wird hierauf kurz vor 12 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag, Vormittags 9 Uhr.

84. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 25. April 1896.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch: Der Minister des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten **v. Brauer**, Generaldirektor Geh. Rath **Eisenlohr**, Verkehrsdirektor Geh. Rath **Schupp**.

Präsident **Günner** eröffnet die Sitzung 9 1/4 Uhr.

Neue Einkäufe sind nicht zu verzeichnen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet der Präsident an das Haus folgende Ansprache:

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, haben wir eine Pflicht der Pietät zu erfüllen, indem wir zweier Männer gedenken, welche früher Mitglieder dieses Hauses waren und in jüngster Zeit aus dem Leben geschieden sind, der früheren Abg. **Frech** und **Gerber**. **Albert Frech**, geboren den 2. Juni 1826 zu Mannheim, ist daselbst am 21. d. M. verstorben und erreichte somit nahezu das 70. Lebensjahr. Derselbe stand als Beamter des Staates bis zu seinem Lebensende im aktiven Dienste. Im Jahre 1856 war er zum Amtsrichter in der Stadt Baden, 1861 zum Amtsvorstand

des Bezirksamts Kork, 1869 zum Amtsvorstand und Stadtdirektor in Heidelberg und im Jahre 1876 zum Ministerialrath und Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach ernannt worden. Im Jahre 1891 erhielt er den Titel Geh. Oberregierungsrath. In diesem Hause vertrat er vom Jahre 1879 bis 1891 den Wahlbezirk Schwesingen.

Der Verstorbenen war ein Beamter von außerordentlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. An allen Orten seines dienstlichen Wirkens erfreute er sich der unbedingten allseitigen Liebe und Verehrung. Er war ein Mann, von dem man sagen konnte, daß er, obwohl auch von ihm die Schwierigkeiten, welche die Stellung im öffentlichen Leben mit sich bringt, zu überwinden waren, keine persönlichen Feinde hatte, weil er selbst von jedem Denken und Fühlen geleitet, wissenschaftlich Niemanden verlegen wollte und die allgemeine Zuneigung durch die ungewundene natürliche Freundlichkeit seines ganzen Wesens sich stets und überall zu sichern wußte.

In der Zweiten Kammer hat der Abg. Frech an den Arbeiten des Hauses lebhaften und fleißigen Antheil genommen, und viele Kommissionsberichte von Bedeutung sind als Frucht seiner vielseitigen Kammerthätigkeit zu verzeichnen. Auch hier fand er bei den Mitgliedern des Hauses in großem Ansehen und die Kollegen erwiderten gerne das heitere, einnehmende Entgegenkommen des Verstorbenen mit aufrichtiger Freundlichkeit und Anhänglichkeit. Ein treues Andenken wird demselben, wie überall, wo man ihn näher kannte, so auch in unserem Kreise allezeit bewahrt bleiben.

Dr. Johann Heinrich Claus Berber, früher Apotheker in Schwesingen und Hohenheim, später in Bretten, war geboren am 21. Juli 1831 in Hamburg und ist gestorben am 4. d. M. in Bretten. Derselbe hat in der Zweiten Kammer in den Jahren 1867/1870 den vormaligen 31. Wahlbezirk (Philippshurg - Schwesingen) vertreten. Er war im Kriege 1870/1871 als freiwilliger Kranken- und Verwundetenpfleger dießseits des Rheins und in Frankreich thätig. In der ihm zur zweiten Heimath gewordenen Stadt Bretten wirkte er viele Jahre als Gemeindevorstand und Kirchengemeinderath, und er ertrug sich daselbst wegen seines Gemeinsinnes und seiner regen Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten hohen Ansehens.

Ich bitte Sie, meine Herren, zur Kundgebung des ehrenvollen Gedächtnisses für die beiden verstorbenen früheren Mitglieder des Hauses sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschicht.)

Sodann folgt die Spezialberatung des Eisenbahnbudgets. An der Diskussion beteiligten sich der Berichterstatter Abg. Wildens, Pfeifferle, Breiner, Greiff, Pfisterer, Hug, Delisle, Benedy, Wildens, Schmid, Dreesebach, Geiß, sowie der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, und Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr. Sämmtliche Ausgaben und Einnahmen bis zur Eisenbahnmagazinverwaltung werden genehmigt.

Die Sitzung wird 12^{1/4} Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung Montag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. April.

Heute Vormittag 9 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors Klumroth à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, Inspektors der 4. Artillerie-Depot-Inspektion entgegen. Um 1^{1/2} Uhr fuhr Seine Königliche Hoheit nach Durlach zur Theilnahme an der 25jährigen Gedenkfeier des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 an den Feldzug 1870/71. Seine Königliche Hoheit besuchte zunächst den evangelischen und hierauf den katholischen Gottesdienst und nahm dann die Parade des Bataillons, sowie der Veteranen desselben ab. Später erfolgte die Speisung der Mannschaften. In dem von den Offizieren des Bataillons veranstalteten Festmahl nahm Seine Königliche Hoheit theil. Die Rückkehr des Großherzogs nach Karlsruhe erfolgte Nachmittags.

Am Abend findet wieder ein Vortrag bei den Höchsten Herrschaften statt, welchen der Geheime Hofrath Professor Dr. Metz von der Universität Heidelberg hält; hierzu sind einige Einladungen ergangen.

Auf Grund der Vorschriften unter B. 5 der Normativbestimmungen über Veräußerung und Verpachtung des domänenararischen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes vom 20. Juni 1894 sind im Jahr 1895 in 21 Domänenamtsbezirken von 1731, 0355 ha zur Neuverpachtung gekommenen domänenararischen Grundstücken 1135, 9311 ha, also 65, 62 Proz. für eine weitere Verpachtungsperiode an die seitherigen Pächter um den Anschlag aus der Hand überlassen worden. Der Bestandzins für die aus der Hand abgegebenen Grundstücke beläuft sich für das Jahr zusammen auf 102 821 M. 95 Pf. oder für 1 ha auf 90 M. 51 Pf. Gegenüber dem bisherigen Bestandzins mit 110 085 M. 50 Pf. ergibt sich somit eine Ermäßigung von 6,6 Proz.

(85. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Montag den 27. April 1896, Nachmittags 3 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Spezialbudget a. der Eisenbahnbetriebsverwaltung, b. der Bodenseeschiffahrtsverwaltung, c. über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn für die Jahre 1896 und 1897, Berichterstatter: Abg. Dr. Wildens. 3. Beratung der Berichte der Budgetkommission a. über die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1894 und 1895 und des hierfür aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittenen Aufwandes, Berichterstatter: Abg. Hoffmann; b. über das Budget der Eisenbahnbauverwaltung für 1896 und 1897, Berichterstatter: Abg. Hoffmann. 4. Beratung des Berichtes der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf: Die Erbauung einer schmalen Eisenbahn von Ottenheim nach Neßl mit Abzweigung von Ottenheim nach Offenburg betreffend. Berichterstatter: Abg. Geiff.

(Bürgerauschussung.) Nächsten Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Bürgerauschussung statt. Als einziger Beratungsgegenstand befindet sich auf der Tagesordnung: Die Aufnahme eines mit 3 Proz. verzinsten Anlehens von zwei Millionen Mark. Da die zur Zeit im Gange befindlichen Gemeindevahlen noch nicht zum Abschluß gelangt sind, hat noch der alte Bürgerauschuss Beschluß zu fassen.

(Das Badische Trainbataillon Nr. 14) feiert in Durlach heute seine Kriegserinnerung. Nachdem gestern Abend die zahlreichen Veteranen des Bataillons durch das Offiziercorps empfangen waren, fand heute Vormittag feierlicher Gottesdienst in der protestantischen und der katholischen Kirche und Parade des Bataillons und seiner Veteranen statt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden, sowie der kommandirende General des XIV. Armeecorps, General der Kavallerie v. Bülow, wohnten dem Gottesdienst in beiden Kirchen und der Parade bei. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Berichtigung. In dem Feuilleton „Ueber den Ursprung des siebenjährigen Krieges“ in Nr. 194 der „Karlsruher Zeitung“ bittet man folgende Druckfehler zu verbessern: Seite 1 Spalte 1 Zeile 8 v. u. lies Hand statt Art; Sp. 2 Z. 1 v. u. l. heran st. hervor; Sp. 2 Z. 8 v. u. sind die Worte „bei der“ zu tilgen; S. 2 Sp. 1 Z. 7 v. u. l. Befähigung st. Befähigung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. April. In der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Lieberding, die Regierungen seien einig, das Eheverbot von 1875 in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Wenn das Plenum einen der Anträge annehme, so werde ein Zustandekommen des ganzen Gesetzes ernsthaft in Frage gestellt. Die Bundesrathvertreter von Bayern, Württemberg und Baden erklärten, ihre Regierungen halten an dem Personenstandsgesetze an dem Prinzip der obligatorischen Civilehe fest.

* Berlin, 25. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die Nachricht der „Köln. Ztg.“ als zutreffend bezeichnet, wonach die Vorarbeiten wegen der Vervollständigung der vierten Bataillone im Kriegsministerium so weit gediehen sind, daß der betreffende Gesetzentwurf dem Reichstage voraussichtlich noch vor Pfingsten zugehen dürfte. Die Wehrkosten würden keinen nennenswerthen Umfang annehmen.

* Berlin, 25. April. Dem Reichstage ging ein von zahlreichen Konservern und Reichsparteien unterstützter Antrag v. Kardorff und v. Kanteuffel zu, der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrath zu ersuchen, die Bundesrathbestimmungen vom 4. März d. J. betreffend den Betrieb der Bäckereien und Konditoreien, nicht in Wirksamkeit treten zu lassen.

* Berlin, 25. April. Eine Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.“, wonach der Abg. Webel in der Untersuchungskommission gegen Dr. Peters zugeben müsse, daß die beiden Briefe von Dr. Peters an Bischof Luder nicht vorhanden seien, ist unzutreffend. Die ganze Untersuchung wird geheim geführt.

* Bremen, 25. April. Der „Norddeutsche Lloyd“ setzte die Zwischendeckpreise für die Ueberfahrt nach New-York wie folgt fest: Schnelldampfer 150 M., Postdampfer 140 M., Rolanddampfer 130 M.; für die Ueberfahrt nach Baltimore Post- und Rolanddampfer 130 M.

* Paris, 25. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien kam heute Früh gegen 8^{1/2} Uhr auf dem Nordbahnhoftaxi an und wurde von dem Chef des Generalsekretariats des Präsidenten, General Tournier, und von dem Einführer des diplomatischen Corps, Crozier, empfangen. Die Ehrenwache stellte eine Kompanie der Garde Républicaine. Von hiesigen bulgarischen Studenten wurde dem Fürsten Ferdinand ein Blumenstrauß überreicht. Der Fürst wurde von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt. Nachmittags wird derselbe dem Präsidenten Faure einen Besuch abstatten.

* Budapest, 25. April. Heute Vormittag fand das Duell zwischen dem Honvedminister Fehrv. v. Fejérváry und dem Abg. Bernath statt. Nach einmaligem erfolglosen Kugelwechsel folgte ein Säbelduell bis zur Kampfunfähigkeit, bei dem Bernath, an der rechten Schläfe getroffen, schwer verwundet zusammenstürzte.

* Madrid, 25. April. Der Führer der Aufständischen, Macer, ist, wie aus Havanna gemeldet wird, umzingelt. General Vexler hat den Aufständischen einen neuen Aufschub von 20 Tagen zur Unterwerfung bewilligt.

* Stockholm, 25. April. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde der Handelsvertrag zwischen Japan und Schweden und Norwegen gestern abgeschlossen. Die Unterzeichnung findet statt, wenn der japanische Gesandte nähere Instruktionen seiner Regierung empfangen hat, die anfangs nächster Woche erwartet werden.

* Capstadt, 25. April. Das Reiterische Bureau meldet: Sir Hercules Robinson hat die Antwort des Präsidenten Krüger auf die Einladung Chamberlains, nach England zu kommen, erhalten und nach England gefahren. Präsident Krüger sagt in seiner Antwort, er könne jetzt noch nicht reisen, weil der Volksraad seine Anwesenheit im Lande verlange.

* Prätoria, 25. April. Reutermeldung. Die amtliche Ermittlung in Betreff der kürzlich gemeldeten Landung deutscher Militärpersonen in Uniform in der Delagoabai hat ergeben, daß deutsche Militärs mit jenem Dampfer überhaupt nicht angekommen sind.

Die Ministerkrisis in Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 25. April. Die neuesten Blätter stellen eine große Beruhigung fest. Die allgemeine Meinung überwiegt zu Gunsten eines Konzentrationministeriums unter dem Vorsitze Méline's oder Peytral's. Wie verkantet, haben die Sozialisten beschlossen, am 1. Mai auf den Straßen eine gegen den Senat gerichtete Kundgebung zu veranstalten. Sämmtliche nach der gestrigen Versammlung Verhafteten sind wieder freigelassen worden.

* Paris, 25. April. Die sozialistischen und äußerst radikalen Blätter führen heute eine überaus heftige Sprache. Der „Rappel“ schreibt: Das Signal sei gegeben. Wenn die Reaktion Trotz bieten sollte, würde der Funke, der gestern Abend auf dem Pariser Straßenpflaster aufsprühte, zum Brande werden. Von mehreren Seiten wird berichtet, daß Méline selbst dem Präsidenten Faure vorgeschlagen habe, zunächst noch einen Versuch mit einem radikalen Kabinett zu machen, da die Radikalen behaupten, in der Deputirtenkammer die Mehrheit zu besitzen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 26. April. 58. Ab. Vorst. Mittelpreise: „Die Engenoten“, große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von G. Meisner. Marcel, Herr Wigand vom Königl. Hoftheater in München als Gast. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 25. April 1896.

Das barometrische Maximum hat sich seit gestern von Nordwesteuropa ganz nach dem Festlande verlegt; hier hat es demgemäß meist aufgetaut. In Irland ist durch südliche Winde das Nahen einer neuen Depression angekündigt, doch wird wahrscheinlich die Herrschaft des hohen Druckes vorerst noch anhalten, so daß heiteres und wärmeres Wetter erwartet werden darf; später wird aber voraussichtlich neuerdings Regenwetter eintreten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in c.	Therm. in C.	Abf. in C.	Beucht. in mm.	Wind	Stapel
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.6	7.6	4.7	60	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.7	3.1	4.8	84	NE	heiter
25. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.9	12.6	4.2	39	WS	„

Höchste Temperatur am 24. April 9.7; niedrigste Nachts 0.0. Niederschlagsmenge des 24. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 24. April 4,54 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 25. April 1896.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.23, Wechsel London 20.44, Paris 81.26, Wien 169.90, Privatdiskont 2^{1/2}%, Napoleons 16—24, 4^{1/2}%, Deutsche Reichsanleihe 106.75, 3^{1/2}%, Deutsche Reichsanleihe 99.75, 4^{1/2}%, Preuß. Konfols 106.25, 4^{1/2}%, Baden in Gulden 103.75, 4^{1/2}%, Baden in Mark 104.85, 3^{1/2}%, Baden in M. 104.35, 4^{1/2}%, Monopolarisch. 35.80, 5^{1/2}%, Italiener 82.30, Oesterr. Goldrente 104.10, Oest. Silberrente 86.10, Oest. Loose v. 1860 128.60, 4^{1/2}%, Portugiesen 40.80, Neue 4^{1/2}%, Russen 66.35, 4^{1/2}%, Serben 68.50, Spanier 63.40, Türkenloose 34.45, 1^{1/2}%, Türken D. 20.85, 4^{1/2}%, Ungarn 103.90, Ungarische Kronenrente 99.65, 5^{1/2}%, Argentinier 60.20, 5^{1/2}%, Chinesen von 1896 102.30, 6^{1/2}%, Mexikaner 33.75, 5^{1/2}%, Mexit. 84.55, 3^{1/2}%, Mexit. 26.60, Berl. Handelsgesellschaft 148.50, Darmst. Bank 153.95, Deutsche Bank 186.10, Dresdener Bank 154.80, Oesterr. Reichsbank 111.85, Oesterr. Ludwigsbahn 121.20, Elbthalaktien 240.—, Schweizer Centralbahn 134.70, Schweizer Nordostbahn 135.50, Schweizer Union 90.80, Jura-Simplon 105.50, Mittelmeerbahn 90.80, Meridional 122.40, Badische Zuckerfabrik 70.—, Harpener 155.—, Nordd. Lloyd 110.—, Nachbörse: Kreditaktien 304^{1/2}%, Diskontokommandit 208.20, Staatsbahn 305.—, Lombarden 83^{1/2}%. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 304^{1/2}%, Diskontokommandit 208.10, Staatsbahn 304^{1/2}%, Lombarden 83^{1/2}%, Gelsenkirchen —, Harpener 154.80, Türkenloose —, Portugiesen 27.30, 6^{1/2}%, Mexikaner 93.80, Jura Simplon 105.60, Italiener 83.20, Meridional —. Tendenz: still.

Berlin. (Schlußkurs.) Oesterr. Kreditaktien 224.90, Diskontokommandit 208.10, Dresdener Bank 155.20, Nationalbank für Deutschland 140.70, Bochumer Gußstahl 155.40, Gelsenkirchen Bergwerk 164.60, Laurahütte 153.70, Harpener 154.60, Dortmund 43.40, Ber. Köln-Rothweiser Pulverfabrik 222.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 336.50, Hamb.-Amerik. Paketf. 128.60, Kanaba-Pacific 58.10, Privatdiskont 2^{1/2}%.

Anfangs getheilte Tendenz. Schiffahrtaktien, besonders Paketfahrt lebhaft gefragt. Fondsmarkt fast unverändert. Hütten- und Kohlenverthe abgeklärt. Schluß ruhig.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 208.—, Deutsche Bank 186.50, Dortmund 43.20, Bochumer 155.10.

Paris. (Schlußkurs.) 3^{1/2}% Rente 102.10, 3^{1/2}% Portugiesen —, Spanier 63^{1/2}%, Türken 20.77, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 484.—, Banque de Paris 808.—, Italiener 83.87, Debeers 707.—, Robinson 235.—, Tendenz: fest.

London. (Schlußkurs.) Debeers 28^{1/2}%, Chartered 3^{1/2}%, Goldfields 12^{1/2}%, Randfontein 3^{1/2}%, Eastrandt 7.—.

Wien. (Schlußkurs.) Kreditaktien 338.75, Staatsbahn 354.—, Lombarden 96.—, Marknoten 58.87, 4^{1/2}%, Ungarn 122.20, Papierrente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.30, Länderbank 244.50, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

Wien. 25. April. Staatsbahnkurs für die zweite April-detaile: + 47 926 fl.

Paris. (Anfangskurs.) 3^{1/2}% Rente 101.90, Spanier 63^{1/2}%, Türken 20.85, 3^{1/2}%, Italiener 83.70, Banque Ottomane 570.—, Rio Tinto 482.—. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoff-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten



Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den An- u. Verkauf von Werthpapieren, eröffnet

laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponten zur Pflicht gemacht.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

738.4

Badische Bank

übernimmt unter Garantie in Mannheim und in Karlsruhe die Aufbewahrung geschlossener Depositen sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendokumenten, Vormundschafts- und Pflegschafts-Depots in offenem Zustande.

Die Badische Bank besorgt hiernach:

- auf Verlangen die Kontrolle der Verlosungen und Kündigungen von den bei ihr deponirten Werthpapieren;
- den Einzug von Zins- und Dividende-Koupons, verloosten und gekündigten Werthpapieren und Hypothekenzinsen;
- den Bezug neuer Kouponsbogen und definitiver Stücke;
- die Ausübung von Bezugsrechten, Konvertirungen und Einzahlungen nach Auftrag, ferner:

den Ankauf und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage von Kapitalien verbundenen Obliegenheiten und eröffnet provisionsfreie verzinsliche Check-Rechnungen.

Bedingungen und Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Mannheim und Karlsruhe.

738.2

Direction der Badischen Bank.

7478. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Verkauf von Bauplätzen.

Es ist beabsichtigt, eine Anzahl östlich der Rheintalbahn, zwischen der Kaiserallee und der Molkestraße dahier gelegene Bauplätze in nächster Zeit einer öffentlichen Versteigerung auszuweisen.

Der Plan über die Lage und die Eintheilung dieser Bauplätze sowie die Kaufbedingungen können beim Großh. Bahnbauinspektor, Bahnhofstraße Nr. 9 dahier, eingesehen und erhoben werden.

Karlsruhe, den 23. April 1896.

Generaldirection.

Chemische Reinigung
für
Damen- und Herren-Kleider.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Carl Grün,
41 Wald-Strasse 41,
Ecke der Kaiser-Strasse. 7475.

Fahrräder bester Qualität.
Neueste Modelle.
„Wanderer-Fahrräder“
von Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz i. S.
„Germania-Fahrräder“
von Seldel & Naumann, Dresden,
empfehlen der Vertreter für hier u. Umgegend
Hermann Oertel, Ettlingerstrasse 89.
Reparaturen prompt und billigt. 7457.1

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung und Geschäftszimmer befinden sich von heute ab
Zirkel 25 a (Ecke Ritterstraße).
Karlsruhe, den 24. April 1896.
Carl Burger. 7454.2

Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. **S. Model** Karlsruhe

— gegründet 1836. —

Für Frühjahr und Sommer

sind die nachstehenden Artikel in großer Auswahl vorrätzig:
Farbige Kleiderstoffe von den billigsten Preislagen an bis zu den feinsten Qualitäten.
Schwarze Kleiderstoffe. — **Schwarze Grenadinen** und **Spitzenstoffe.** — **Washstoffe.**
Schwarze und farbige Seidenstoffe. — **Foulards.**
Weisse und crême Vorhänge. — **Röbelstoffe.** **Portièren.** — **Teppiche** am Stück und abgepaßt in allen Größen. — **Embryonettepiche.** — **Bettvorlagen.** — **Tischdecken.** — **Wollene Bettdecken,** einfarbig, sowie in schönen Jacquardmustern. — **Linoleum** am Stück, sowie abgepaßt in allen Größen, bewährte Qualitäten.
Weiß Hausmacherleinen. — **Bettuchleinen.** — **Hausmacher- und Jacquard-Tischtücher** und **Servietten.** — **Theegebede.** — **Tischzeuge.** — **Handtücher,** abgepaßt und am Stück. — **Wischtücher.** — **Staubtücher.** — **Frottirhandtücher** u. **Badetücher.**
Leibwäsche für Damen. — **Tücher, Duxtins** und **Cheviots** für Herren- und Knaben-Anzüge. — **Reisebeden.** — **Plaids.** — **Charpes.** — **Schürzen** für Damen und Kinder.
Confection für Damen: **Jaden, Capes, schwarze** und **farbige Kragen, Sammetkragen, Spitzen- u. Füllkragen, Regens- u. Staubmäntel.** — **Promenade-, Reise- und Loden-Costümes.** — **Seidene Costümes.** — **Trauer-Costümes.** — **Costüme-Röcke.** — **Morgentkleider.** — **Wollene, seidene** und **Wash-Blousen.** — **Wollene** und **seidene Unterröcke.** — **Weisse gestickte Unterröcke.**

Special-Abtheilung für Kinder-Garderobe,

in besonderem Lokale, Eingang Lammstraße, neben der Rheinischen Creditbank.

Dieselbe umfaßt in großer Auswahl in allen Größen: **Kleider für Kinder** und **junge Mädchen, Jaden, Capes, Regenmäntel, Babymäntel;** ferner **Duxtins, Cheviot- und Tricot-Anzüge, Wash-Anzüge, Mäntel** u. s. für **Knaben.**

Anfertigung von **Promenade- und Gesellschaftskleidern** nach Maß nach den neuesten Modellen, sowie von **fog. englischen (tailor made) Costümes.** 7477.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

7482. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Druck von 2000 Stück Schulbuchverreibungen auf den Inhaber nebst zugehörigen Zinscheinanweisungen und Zinscheinen soll an dasjenige Geschäft vergeben werden, welches in Bezug auf Qualität, Lieferungszeit und Preis die günstigsten Bedingungen stellt.

Verreibungen sind spätestens bis **Donnerstag den 7. Mai d. J.**

Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Druck von Schulbuchverreibungen“

versehen, dahier einzureichen. Denselben

müssen Papier-, Druck-, Zeichnungs-

und Farben-Muster beigelegt sein.

Der Text für die Schulbuchverreibungen sowie die näheren Bedingungen können auf der Kanzlei des Stadtraths eingesehen werden.

Karlsruhe, den 25. April 1896.

Der Stadtrath.

Siegfried.

Chemacher.

Meine Geschäftsnummer sind

von heute an

Kaiserstr. 205

(II. Stock),

über der

Badischen Handelsbank.

Karlsruhe, 26. April 1896.

L. Dammert,

Rechtsanwalt.

General-Agentur.

Gesucht w. v. e. bereits eingef. südd.

Lebens- u. Unfallverf.-Ges. f. das

Großherzogth. Baden e. tücht. General-

agent, welcher in best. Kreisl. verl. u. sich

persönl. d. Acquis. widm. Diser. auf

Wunsch zugef. Off. nebst curr. vit. u.

Off. 6. 457 an Saafenstein &

Vogler A. G., Frankfurt a. M. er-

beten. 7452.2.

7473.1. Ein tüchtiger

Cementirer,

der selbständig arbeiten kann, gegen

hohen Lohn sofort gesucht.

Gebr. Kratz,

Ludwigshafen a. Rhein.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

7467. Nr. 5724. Weinheim. Das

Konkursverfahren über das Vermögen

des Krämers Kaspar Brehm von Rip-

penweier wurde nach erfolgter Abhal-

tung des Schlußtermins aufgehoben.

Weinheim, den 21. April 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Hersperger.

7486. Nr. 3144. Ettlenheim. In

dem Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Kaufmanns Josef Wagner

in Rippenheim ist zur Prüfung der nach-

träglich angemeldeten Forderungen Ter-

min auf

Samstag den 23. Mai 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst

anberaumt.

Ettlenheim, den 22. April 1896.

Rabenberger,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verbandsabnahme.

7470. Nr. 4833. Freiburg. Durch

Urtheil der III. Civilkammer des Großh.

Landgerichts Freiburg vom heutigen

Tag wurde die Ehefrau des Maurers August

Weinacker, Maria, geborne Bühler in

Rippenheimweiler, für berechtigt erklärt,

ihre Vermögen von demjenigen ihres

Ehemannes abzulösen.

Freiburg, den 16. April 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:

Hr. Vortisch.

Freiwillige Gerichtsbarkeit

Erben-Anspr.

7471. Emmendingen. August

Zimmermann von Theningen, an

unbekanntem Orten abwesend, ist zum

Nachlaß seiner Mutter, Kaiser Michael

Zimmermann Witwe, Magdalena, geb.

Trautmann von Theningen, gesetzlich

berufen und wird hiermit öffentlich auf-

gefordert,

binnen drei Wochen

zum Zweck seines Bezugs bei der Erb-

theilungsverhandlung Nachricht von sich

anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, den 23. April 1896.

Großh. Notar

Münzer.

Handelsregister-Einträge.

7462. Nr. 4934. Kehl. In das

dießseitige Firmenregister wurde interim

seitigen eingetragen:

Zu D. 3. 218 — Firma Heinrich

Ganganus in Stadt Kehl —

„Die Firma ist erloschen.“

Kehl, den 20. April 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mornhinweg.

7474. Nr. 117. Emmendingen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs-

werke und der Lagerbücher nachbeschrie-

bener Gemarkungen ist im Einverständnis

mit den Gemeinderäthen der be-

theiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils

auf dem Rathhause der betreffenden

Gemeinde anberaumt, und zwar für die

Gemarkung:

1. **Futschelden** auf Donnerstag den

7. Mai, Vormittags 9 Uhr;

2. **Bleichheim** mit auf Freitag

Streiberg den 8. Mai,

Vormittags 9¹/₂ Uhr;

3. **Broggingen** auf Montag den 11.

Mai, Vormittags 9¹/₂ Uhr;

4. **Wagenstadt** auf Dienstag den 12.

Mai, Vormittags 9 Uhr;

5. **Nordweil** auf Mittwoch den 13.

Mai, Vormittags 9¹/₂ Uhr;

6. **Bombach** auf Freitag den 15.

Mai, Vormittags 9 Uhr;

7. **Kenzingen** auf Montag den 18.

Mai, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon

mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt,

daß das Verzeichniß der seit der letzten

Fortführung eingetragenen, dem Ge-

meinderath bekannt gewordenen Verän-

derungen im Grundeigenthum während

zur Einsicht der Theilhaftigen auf dem

Rathhause auflegt, etwaige Einwen-

dungen gegen die in dem Verzeichniß

vorgemerkten Aenderungen in dem

Grundeigenthum und deren Beurkun-

dung im Lagerbuch sind dem Fortfüh-

rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-

tragen.

Die Grundeigenthümer werden gleich-

zeitig aufgefordert, die seit der letzten

Fortführung in ihrem Grundeigenthum

eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht

erlässlichen Veränderungen dem Fort-

führungsbeamten in der bezeichneten

Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der

Form der Grundstücke eingetragenen Ver-

änderungen sind die vorgeschriebenen

Handrisse und Maßskizzen vor der

Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder

in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-

beamten abzugeben, widrigenfalls die-

selben auf Kosten der Theilhaftigen von

Amts wegen beschafft werden müssen.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge

der Grundeigenthümer wegen Wieder-

bestimmung verlorener gegangener Grenz-

marken an ihren Grundstücken entgegen-

genommen.

Emmendingen, 24. April 1896.

Der Großh. Bezirksgeometer:

R. Jung.

74926.4. 3. Nr. 1312. Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Die Zimmerarbeit für den Anla-

und Horsaalan der Technischen

Hochschule (worunter beiläufig 500 cbm

Balken- und Dachholz) soll nach Ange-

böten auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen

sind am Platzbauamt bei Bauführer

Hildebrand zur Einsichtnahme für die

Submittenten aufgelegt. Die Angebots-

formulare wollen beim Sekretariat der

Großh. Bauverwaltung (Münzgebäude) er-

hoben werden und sind spätestens bis

Freitag den 1. Mai 1896,

Abends 5 Uhr,

abgeschlossen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 2. April 1896.

Großh. Bauverwaltung.

Dr. J. Durm.

Martin.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des elektrotechni-

schen Instituts der Technischen

Hochschule in Karlsruhe sollen die

Grab-, Maurer-, Steinhauser- (roth

und hell), **Zimmermanns- und As-**

phalarbeiten, sowie die **Walzeisen-**

lieferung (ca. 81000 kg) unter den

bei den Staatsbauten üblichen Beding-

ungen auf Grund von Einzelpreisen

vergeben werden.

Pläne und Bedingungen liegen in der

Technischen Hochschule — Zimmer Nr. 15,

im Erdgeschoß des T. Baues — zur Ein-